

Emotionen loszuwerden."

Er war schon am Ende seiner Rede, saß wieder lässig, mit unbeteiligten Gesicht da. Man war verwundert, daß er nicht mehr sagte. Es trat eine Pause ein. Verlegenheit breitete sich aus am Präsidiumstisch, Enttäuschung unten, wie wenn der Film reißt gerade im spannendsten Moment der Vorführung. Da meldete sich eine Kommilitonin zu Wort, deren Diskussionsbeitrag niemand erwartet hatte. Britta zog die Brauen zusammen, sie zögerte, ehe sie sagte:

"Das Wort hat Felicitas Gregor.- Du kannst an deinem Platz bleiben oder vorkommen.- Wie du willst", setzte sie hinzu.

Nun sehen sie mich an. Alle drehen den Kopf und sehen mich an. Und ich stehe auf. Ich sehe mich wie in einem Zeitrafferfilm aufstehen: Vorrücken bis zur Kante des Stuhls, Strecken der Knie, Glattstreichen des Rocks. Wo kommt bloß dieser süßliche Heugeruch her? Und Stehen, Und das Haar in den Nacken werfen. Und vor mir diese Lehne. Schnell festhalten daran. Alle sehen auf mich. Ich muß mich sammeln. Was wollte ich bloß sagen? Mein Gott, ich wollte doch nicht sagen: "Richtet nicht, damit..." Warum fallen mir Sprüche ein? Ich habe doch was gegen diese Sprüche auf Primizbildchen, auf Rosenkranzvereinsbildchen, auf eingeglasten Wandbildern: "Seit ich die Menschen kenne, liebe ich die Tiere... Mit dem Maß, mit dem ihr messet, werdet ihr gemessen werden..." Jetzt muß ich endlich reden. Irgendwer hustet leise, räuspert sich. Das bin ich. Dieser Geruch, wie der eines in der Kehle kratzt! "Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert... Habt also keine Furcht..." Halt mal: Das Schwert. Das ist doch ein Widerspruch: Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet...

Alle sehen mich an, als kennen sie mich nicht. Und da rede ich schon.